

Ein Hybride aus Purpurreiher *Ardea purpurea* und Graureiher *Ardea [cinerea] cinerea* in Bayern – Mit Anmerkungen zum Brutvorkommen von Purpurreihern in Bayern

Rainer Jahn¹⁾, Jörg Langenberg²⁾ & Alexander Wöber³⁾

Zusammenfassung

Am 27.6.2004 wurde am Neusee bei Mönchstockheim, Kreis Schweinfurt, ein Hybride aus Purpurreiher *Ardea purpurea* und Graureiher *Ardea [cinerea] cinerea* entdeckt und fotografiert. Der Vogel wird beschrieben, Bestimmung und Herkunft werden diskutiert. Außerdem wird auf weitere Nachweise von Reiherhybriden eingegangen. Es handelt sich um den ersten anerkannten Nachweis dieser seltenen Hybridkombination für Bayern und Deutschland. Zuletzt werden noch einige Anmerkungen zum aktuellen Brutvorkommen von Purpurreihern in Bayern gemacht und es wird auf weitere publizierte Fälle von Reiherhybriden hingewiesen.

Summary

A hybrid between Purple Heron *Ardea purpurea* and Grey Heron *Ardea [cinerea] cinerea* in Bavaria. On 27th June 2004 a hybrid between Purple Heron *Ardea purpurea* and Grey Heron *Ardea [cinerea] cinerea* was discovered and photographed in the district of Schweinfurt, northern Bavaria. Following the description of the bird, its identification and possible origin are discussed. It is worth mentioning that the hybrid occurred close to one of the few known current breeding populations of Purple Heron in Bavaria. In the same area a rare example of a Grey Heron colony nesting near ground level is recorded. This represents the first accepted record of a hybrid between Purple Heron and Grey Heron for Bavaria and Germany. Some more cases of hybrids involving herons and egrets in other countries are given.

Am 27.6.2004 fiel Alexander Wöber während einer Exkursion am Neusee bei Mönchstockheim, Kreis Schweinfurt, beim Blick durch sein Fernglas ein ungewöhnlicher Reiher *Ardea* auf, der mit drei Graureihern *A. [cinerea] cinerea* im Ostbe-

reich des Neusees in ca. 150 m Entfernung durch das flache Wasser watete. Umgehend wurden die übrigen Exkursionsteilnehmer (Rainer Jahn, Hanne & Hubert Schaller, Diethild Uhlich) über die Entdeckung informiert. Die bräunliche Fär-

¹⁾ Rainer Jahn, Elistastraße 29, D-97299 Zell am Main; E-Mail: rainerjahn@gmx.de
Jörg Langenberg, Dickertsmühlstraße 20, D-83209 Prien am Chiemsee; E-Mail: gavia@gmx.de
Alexander Wöber, Crevennastraße, D-97072 Würzburg



Abb. 1: Hybride aus Purpurreiher *Ardea purpurea* und Graureiher *Ardea [cinerea] cinerea*, Neusee bei Mönchstockheim, Kreis Schweinfurt, Juni 2004. Strukturell durch den kräftigen Hals an Graureiher erinnernd, Schnabel jedoch relativ schlank. Ein eindeutiger Hinweis auf die Elternschaft eines Purpurreihers ist der dunkle Streif zwischen Schnabelwinkel und Nacken und auch die übrige Kopf- und Halszeichnung spricht für eine Beteiligung dieser Art. Weitere Färbungsdetails sind intermediär zwischen Grau- und Purpurreiher. – *Hybrid between Purple Heron and Grey Heron. Overall structure more similar to Grey Heron, especially the strong neck. The slender bill is more reminiscent of Purple Heron. The black, white, grey and brown parts of the plumage are intermediate between Grey and Purple Heron, but the black stripe below the eye is only found in Purple Heron and in no other heron or egret species.* – Foto: Rainer Jahn.

bung von Bauch, Brust und Hals ließ zunächst an einen Purpurreiher *A. purpurea* denken, es wurden in der Beobachtergruppe jedoch sogleich einige zu dieser Bestimmung nicht passende Merkmale diskutiert. Der erste Blick durch ein Spektiv verblüffte aufs Neue – der Reiher war nun von schräg hinten zu beobachten und erschien wie verwandelt: Der graue Hinterhals und die graue Oberseite wiesen nun eher auf einen Graureiher hin.

In der Gewissheit, es hier mit einem ungewöhnlichen Reiher zu tun zu haben, wurden vier Digitalfotos angefertigt. Nach etwa fünfminütiger Beobachtungszeit flog der Vogel mit den Graureihern Richtung Nordosten ab und konnte in den folgenden Tagen und Wochen leider nicht wieder gesehen werden.

Beschreibung

Größe, Gestalt und Struktur. Der Reiher glich in Größe und Struktur den ebenfalls anwesenden Graureihern und unterschied sich somit auffallend vom erheblich zierlicheren Purpurreiher. Die Form des Halses entsprach mit seiner sich zum Rumpf hin deutlich verdickenden Form ebenfalls der eines Graureihers und zeigte nicht die sehr schlanke Silhouette eines Purpurreihers. Die Stirn ging allmählich und ohne auffallende Winkeländerung in den recht schlanken Schnabel über – beides eher Merkmale des Purpurreihers, jedoch zeigte der Hybride nicht den für diese Art charakteristischen klein wirkenden Kopf. Schmuckfedern im Nacken und am Halsansatz konnten nicht entdeckt werden, waren aber auf Schultern und Mantel vorhanden.

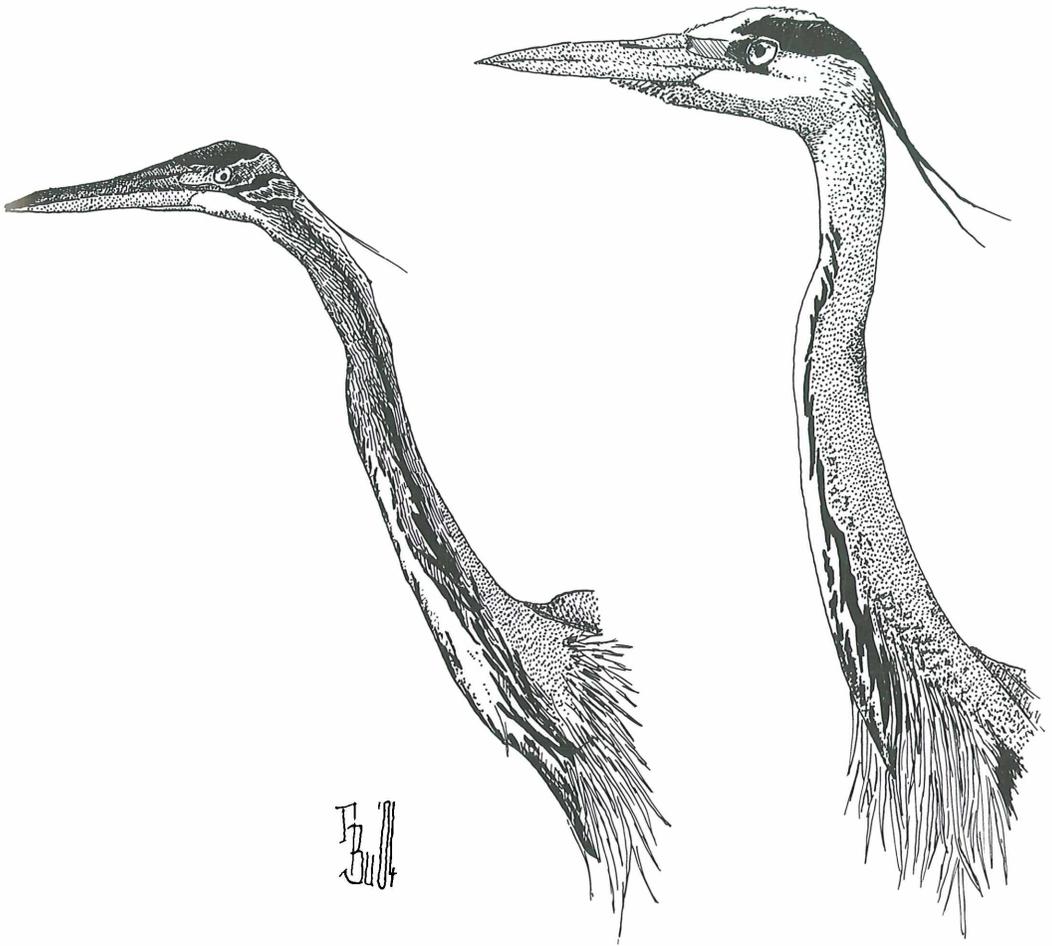


Abb. 2: Purpurreiher *Ardea purpurea* und Graureiher *Ardea [cinerea] cinerea* im Brutkleid. Beachte neben den strukturellen Unterschieden die verschiedenartigen Zeichnungen an Kopf und Hals. Der Purpurreiher ist weltweit die einzige Art mit dunkler Stirn-, Scheitel-, Nacken- und Hinterhalszeichnung, die zudem einen Streif vom Schnabelwinkel bis in den Nacken zeigt. Graureiher hingegen zeigen am hellen Kopf lediglich eine schwarze, flächige »Braue« hinter und über dem Auge, die in der Verlängerung in kräftige Schmuckfedern übergeht. – *Sketches of Grey Heron and Purple Heron in breeding plumage.* – Zeichnung: Andreas Buchheim.

Unterseite. Die Unterseite wirkte insgesamt recht bräunlich. Der untere Teil des Vorderhalses zeigte einen helleren, cremefarbenen Ton, der obere Teil bis zum Kinn wirkte deutlich dunkler. Brust und Bauchregion waren wieder etwas dunkler als die untere Vorderhalsregion.

Oberseite. Überwiegend grau, nur die verlängerten weißen Spitzen einiger Mantel- und Schulterfedern (Schmuckfedern!) und der weiße Fleck oberhalb der schwarzen Handdecken wichen davon ab. Insgesamt wirkte die Oberseite recht unsauber und unordentlich, was eventuell auf

verschiedene Federgenerationen oder einen aktiven Mausevorgang zurückzuführen ist.

Kopf. Eine schwarze Kappe erstreckte sich von der Stirn über den Scheitel bis in den Nacken, wo sie in einen dunkelgrauen Bereich übergang, der sich, dabei schmaler werdend, weit den Hals hinunterzog. Ein deutlicher Streif gleicher Farbe verlief (in Augenhöhe beginnend) vom Nacken unter dem Auge und dem Zügelbereich entlang bis zum Schnabelwinkel. Kinn, Kehle und der Bereich direkt hinter dem Auge waren rein weiß.

Hals. Der an der Basis graue Hinterhals und die grauen Halsseiten wurden durch einen schwarzen Halsseitenstreif vom weißen bis cremefarbenen Vorderhals abgetrennt. Im oberen Halsbereich wurde der Halsseitenstreif jedoch sehr diffus und verwaschen bräunlich. In den hellen Bereichen des Vorderhalses verliefen parallel zum Halsstreif weitere schwarze Strichel.

Im Flug. Auffallend waren die beiden weißen Flecken neben dem Flügelbug, die im Kontrast zu den schwarzen Handdecken »Positionslichter« bildeten. Die dunkelgrauen Arm- und Handschwingen hoben sich deutlich gegen die heller grauen Deckfedern ab.

Unbefiederte Körperteile. Der Unterschnabel war orange, der Oberschnabel grau. Das Auge war von einem schmalen, dunklen Ring umrandet, die Iris wirkte blassgelb. Zügelregion proximal grünlich, distal weiß. Die Beine machten einen hellen, gelblichen Eindruck. Auf weitere Details, etwa die Färbung der Zehen, wurde jedoch nicht geachtet.

Die Abstammung des Hybriden

Grundlegend zur Klärung der artlichen Komposition ist zunächst die Beantwortung der Frage nach dem Alter des Vogels. Dieser befand sich zum Zeitpunkt der Beobachtung sicher nicht in seinem Jugendkleid, worauf die Schmuckfedern (die im Jugendkleid fehlen) auf den Schultern und dem Mantel sowie die zumindest teilweise recht verschlissenen und unsauber wirkenden Flügeldecken hinweisen (die bei einem jungen Reiher im Juni frisch sein müssten). Zusätzlich zeigte der Vogel eine sehr kontrastreiche Hals- und Kopfzeichnung, was bei juvenilen *Ardea*-Reihern nicht der Fall ist. Das Fehlen von deutlichen Schmuckfedern am Halsansatz und im Nacken sowie die vergleichsweise kurzen Schmuckfedern auf Schultern und Mantel deuten auf einen jüngeren Vogel, höchstwahrscheinlich im 2. Kalenderjahr (KJ), hin. Ein Vogel im 3. KJ kann anhand der Fotos jedoch nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden, zumal Hybriden eventuell auch von den Elternarten abweichende Mauserabläufe und ungewöhnliche Gefiederzustände zeigen könnten. Im Folgenden vergleichen wir die Merkmale älterer bzw. adulter Reiher mit-

einander. Die z.T. deutlich abweichenden Jugendkleider werden in der weiteren Betrachtung vernachlässigt.

Reiher werden in nicht unerheblichem Umfang in Gefangenschaft gehalten, so dass mit dem gelegentlichen Auftreten solcher Vögel – auch von exotischen Arten – in »freier Wildbahn« gerechnet werden muss. Bevor man bei einem merkwürdig aussehenden Reiher also an einen Hybriden denkt, sollte deshalb zunächst geprüft werden, ob es sich nicht um einen solchen »Flüchtling« handeln könnte. In Deutschland wurden z.B. außerhalb der Volieren schon Schwarzhalsreiherr *A. melanocephala*, Küstenreiherr *Egretta [garzetta] gularis* und Dreifarbenreiherr *E. tricolor* nachgewiesen (Bundesdeutscher Seltenheiten Ausschuss 1989, Barthel & Helbig in Vorb.).

Die Beschreibung des Reihers vom Neusee passt jedoch auf keine europäische Art, und selbst bei Berücksichtigung außerhalb Europas vorkommender Reiherarten ist keine befriedigende Lösung zu finden (z.B. del Hoyo u.a. 1992). Einen aberranten Grau- oder Purpurreiher schließen wir aus, da der Vogel strukturell eher an einen Graureiher erinnert, es aber vor allem in einigen Details der Gefiederzeichnung deutliche Hinweise auf eine Purpurreiher-Abstammung gibt – der Vogel zeigte insgesamt ein intermediäres Erscheinungsbild, das kaum durch Abweichung innerhalb einer Art erklärbar ist.

Gewisse Ähnlichkeiten des Hybridreihers bestehen mit einigen *Ardea*-Arten, nämlich neben Purpur- und Graureiher auch mit Kanadareiherr *A. [cinerea] herodias*, Coccoireiherr *A. [cinerea] cocoi*, Schwarzhalsreiherr und Goliathreiherr *A. goliath*; jedoch weist nur der Purpurreiher eine dem beobachteten Vogel in dieser Kombination entsprechende Kopf-, Nacken- und Halszeichnung auf. Vor allem der schwarze Streif vom Schnabelwinkel zum Nacken ist einzig beim Purpurreiher vorhanden.

Schwieriger zu begründen ist, warum der zweite Elternteil ein Graureiher gewesen sein soll – und hier kommen einige Wahrscheinlichkeitserwägungen zum Zuge. Will man die (theoretische) Möglichkeit eines aus Gefangenschaftshaltung hervorgegangenen Hybridreihers berücksichtigen, so müssen auch die weiteren Angehörigen der Superspezies *A. [cinerea]* sowie Schwarzhalsreiherr und Goliathreiherr mit in die Überlegung einbezogen werden. Unsere Recherchen haben ergeben, dass Purpurreiher in Europa nur

ganz ausnahmsweise in Gefangenschaft gehalten werden (und das wohl meist auch nur dann, wenn verletzte oder geschwächte Wildvögel zur Pflege in Zoos oder Vogelhaltungen gebracht werden). Wir konnten auch keinen Hinweis auf einen Handel mit Kanadareihern, Schwarzhalsreihern und Cocoireihern in Europa finden, was aber nicht heißt, dass ein solcher nicht trotzdem stattfindet.

Der hauptsächlich in Afrika verbreitete Goliathreiherr wird in Deutschland und Europa hingegen gezüchtet und gehandelt. In der CITES-Datenbank des World Conservation Monitoring Centre der United Nations Environment Programme (<http://www.cites.org>) werden für den Zeitraum 1990-2003 mehrere Fälle erwähnt, herausragend sind dabei 40 (!) 1995 aus Ghana in die Niederlande importierte Individuen, über deren Verbleib aber keine Informationen vorliegen.

Trotz dieser Fälle muss die Wahrscheinlichkeit, dass der Reiher vom Neusee aus der Kombination eines Purpurreihers mit einem exotischen Reiher in Gefangenschaft hervorgegangen ist, als gering eingestuft werden, da die potentiellen Ausgangsarten selten gehalten werden.

Noch weiter reduziert wird diese Möglichkeit durch einige Merkmale des Hybridreihers: Schwarzhals- und Cocoireihern zeigen viel mehr Schwarz am Kopf als der Hybride. Kanada- und Goliathreihern können als Eltern ebenfalls ziemlich sicher ausgeschlossen werden, da diese Arten keine schwarzen Handdecken mit weißer »Einfassung« zeigen. Dieses Merkmal des Hybriden ist auf den Bildern gut zu erkennen, da ein Purpurreiher jedoch rotbraune Handdecken mit gelblichen Einfassungen zeigt, muss dieses Merkmal vom anderen Elternteil stammen, was Kanada- und Goliathreihern ausschließt.

Notteghem (1976) und Lippens & Burggraeve (1983) berichten von Purpurreiher- × Graureiherhybriden, die angeblich im Zoo von Tel Aviv, Israel, »produziert« wurden. Genauere Informationen liegen leider nicht vor. Die Kombinationen Silberreiherr *Casmerodius albus* × Rotrückendreiherr *Nycticorax [n.] caledonicus* und Seidendreiherr *E. [g.] garzetta* × Nachtreiherr *N. [n.] nycticorax* waren aber offenbar unter ähnlichen Bedingungen schon erfolgreich (Gray 1958). Für Europa konnten wir jedenfalls keinen Fall eines *Ardea*-Hybriden in Gefangenschaftshaltung ermitteln.

Zusammenfassend kann man sagen, dass ein in Gefangenschaft erzeugter Hybride unter Be-

teilung eines exotischen Reihers mit einem Purpurreiher als extrem unwahrscheinlich gelten muss, und gleiches gilt wohl auch für eine Koproduktion von Grau- und Purpurreiher in Gefangenschaft. Wir gehen also davon aus, dass der hier präsentierte Hybride aus einer Begegnung in freier Natur hervorgegangen ist.

Der Purpurreiher in Bayern – ein seltener Brutvogel

Der Purpurreiher erscheint in Bayern als regelmäßiger Gast und wurde auch in früheren Jahren schon mehrmals als sporadischer Brutvogel nachgewiesen (Wüst 1981). Bezeichnenderweise liegt einer der wenigen für die Jahre nach 1993 (Jahr der Aufnahme der Art in die Meldelisten der Deutschen Seltenheitenkommission) dokumentierten und anerkannten Brutplätze dieser Art in der näheren Umgebung des Neusees. Im Brutvogelatlas für Bayern (Bezzel u.a. in Vorb.) werden lediglich zwei weitere aktuelle – und in beiden Fällen schon länger bekannte – Brutplätze genannt, nämlich der mittelfränkische Aischgrund, Kreis Erlangen-Höchstadt, sowie die Donauauen bei Aholting, Kreis Straubing-Bogen.

Wegen der Seltenheit solcher Brutvorkommen in Bayern und des möglichen Bezugs zum Hybriden sei die Historie in Unterfranken hier kurz dargestellt (alle Daten zu den unterfränkischen Purpurreihern von Michael Schraut, briefl. Mitt.): 1983 letzter sicherer Brutnachweis am Grafenrheinfelder Altmain, zwischen 1984 und 1999 dann zahlreiche Einzelbeobachtungen; möglicherweise wurden auch Bruten übersehen (Brutverdacht bestand in einigen Jahren für die Gerolzhofener Weiher, die Garstädter Seen und den Grafenrheinfelder Altmain). Erster sicherer Brutnachweis erst wieder 2000 am Neusee (erfolgreiches Brutpaar mit zwei Jungvögeln) und am Grafenrheinfelder Altmain (erfolgreiches Brutpaar mit einem Jungvögel). 2001 dann ein erfolgreiches Brutpaar mit zwei Jungvögeln am Neusee und 2002 ebenfalls mit zwei Jungvögeln am Altsee. 2003 mindestens eine erfolgreiche Brut, nun wieder am Neusee, und diesmal mit drei Jungvögeln von vermutlich einem Brutpaar. Zeitgleich befanden sich bis zu vier Altvögel und zwei bis drei immature Purpurreiher im Gebiet.

Bodennah brütende Graureiher in Unterfranken

In Mitteleuropa ist der Graureiher in der Regel Baumbrüter. Bodenbruten, etwa im Schilf, sind eher die Ausnahme, kommen aber in anderen Teilen seines großen Verbreitungsgebietes regelmäßig vor (Bauer & Glutz von Blotzheim 1987). Der Purpurreiher hingegen ist vorzugsweise bodennah Brüter, meist im Schilf oder auf niedrigen Büschen (Bauer & Glutz von Blotzheim 1987). In freier Natur sind die Voraussetzungen für eine Hybridisation dieser beiden Arten wohl insbesondere dort günstig, wo bodennah brütende Graureiher vorkommen. In den uns bekannten Publikationen, die sich auf Brutnachweise der Kombination Grau- und Purpurreiher beziehen, handelte es sich jeweils um Schilfbruten. Es wäre deshalb auch nicht erstaunlich, dass ein Hybridreier unweit eines Gebietes auftaucht, aus dem Bodenbruten von Graureihern bekannt sind. Im vom Neusee 13 km entfernt liegenden Naturschutzgebiet Garstadt befindet sich eine Graureiherkolonie, deren Neststandorte bis 1998 ausschließlich auf hohen Bäumen nahe eines mit kleinen Schilfinseln durchsetzten, renaturierten Kiesabbaugebietes lagen. 1999 verlegten 40 von insgesamt 65 Brutpaaren die Neststandorte ins Schilf. Im selben Jahr wurden am Neusee auch erstmals fünf und am nur 650 m entfernt liegenden Altsee sogar zehn Schilfnester des Graureihers festgestellt, es konnte jedoch bei keinem Standort Bruterfolg festgestellt werden. In den Folgejahren waren an Alt- und Neusee trotz intensiver Beobachtungsaktivitäten keine weiteren Brutversuche im Schilf mehr feststellbar (Michael Schraut, briefl. Mitt.). Im NSG Garstadt brühten ab 2000 keine Paare mehr auf hohen Bäumen, ein Teil der Schilfbrüter zog – wahrscheinlich durch Hochwasser bedingt – auf im Schilf stehende Weiden um, wo sie die Nester wiederum bodennah anlegten. 2001 gab es 22 Schilf- und 34 Weidenbruten, 2002 14 Schilf- und 17 Weidenbruten, 2003 insgesamt 21 Bruten (Schödel in Kranz 2001, 2002 und 2003). In diesem Gebiet wurden auch in den letzten Jahren zur Brutzeit immer wieder einzelne, selten mehrere Purpurreiher festgestellt, Brutverdacht für diese Art bestand jedoch nicht.

Es spricht also einiges dafür, dass der Hybridreier aus einer Brut in der Umgebung des Beobachtungsgebietes hervorgegangen ist, ein direk-

ter Nachweis für eine solche Brutkombination existiert aber leider nicht. Wir sind jedoch der Auffassung, dass aufgrund des dortigen Brutvorkommens von Purpurreihern und gleichzeitig bodennah brütenden Graureihern Voraussetzungen erfüllt sind, die das Entstehen eines solchen Hybridreihers ermöglichen. Nicht völlig auszuschließen ist jedoch auch, dass der Vogel das Ergebnis einer »extra-pair copulation« (EPC) ist. Im Fall eines solchen »Fremdgehens« wäre es sogar möglich, dass der beschriebene Vogel der einzige Hybride im Nest war (Robert Pfeifer, briefl. Mitt.). Der Nachweis einer solchen Mischpaarung wäre hier ebenso wie der eines Mischpaares aber kaum zu erbringen.

Reiherhybriden

Reiherhybriden treten ausgesprochen selten auf. Publierte Fälle von Kreuzungen zwischen Purpur- und Graureiher liegen bisher aus Frankreich (Harrison & Harrison 1968), Spanien (Campos 1990), Ungarn (Fenyvesi 1992) und Italien (Passarella u.a. 1999) vor. Weitere solche Hybriden wurden für Frankreich vermutet (Notteghem 1976).

Nur Harrison & Harrison (1968) beziehen sich auf einen älteren, also nicht juvenilen Vogel, alle übrigen uns bekannten Veröffentlichungen behandeln Mischbruten, bei denen Nestlinge bzw. juvenile Hybriden aus *purpurea* und *cinerea* vorlagen. Somit handelt es sich bei dem bayerischen Hybridreier wohl erst um den zweiten dokumentierten und belegten nicht juvenilen »Purpurgraureiher« überhaupt, was die Außergewöhnlichkeit der Beobachtung unterstreicht.

Weitere Hybridkombinationen unter Reihern sind bekannt, etwa eine Mischbrut aus Graureiher und Silberreiher in Lettland (Baumanis 1998). Vermutlich diese Kreuzung lag bei einem über mehrere Jahre beobachteten Vogel in den Niederlanden vor (Eigenhuis 1984). Eine ob der beachtlichen Größenunterschiede kurios wirkende, aber dennoch erfolgreiche Mischbrut von Grau- und Seidenreiher ist für Belgien belegt (Lippens & Burggraeve 1983).

In Spanien und Frankreich wurden schon mehrfach Mischbruten von Seiden- und Küstenreiher nachgewiesen (z.B. Dies u.a. 2001), und in den letzten Jahren kam es auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich vermehrt zu Beobachtungen von Vögeln, die aus solchen Kombi-

nationen hervorgegangen sein könnten (z.B. van den Berg 2001). Schließlich wurden auch außerhalb Europas Hybriden erkannt, so etwa in Florida ein Mischling aus Schmuckreiher *E. [g.] thula* und Blaureiher *E. caerulea* (Sprunt 1954).

Aber nicht alle merkwürdigen Reiher müssen zwangsweise hybriden oder exotischen (oder im schlimmsten Fall beiderlei) Ursprungs sein. So können z.B. Graureiher sehr hell grau oder sehr dunkel grau und vor allem auch Jungvögel sogar ziemlich düster graubraun gefärbt sein, auch albinistische Individuen werden immer wieder beobachtet (Cramp & Simmons 1986).

Der Nachweis dieses Hybriden wurde an die Bayerische Avifaunistische Kommission gemeldet und von dieser als erster Nachweis dieser Kombination für Bayern (und gleichzeitig auch für Deutschland) anerkannt. Alle erwähnten Bruten von Purpurreihern nach 1993 wurden ebenfalls an die BAK gemeldet und anerkannt.

Dank

Für die ausführliche Zusammenstellung der Daten von Purpurreiher- und Graureiherbruten aus dem Kreis Schweinfurt bedanken wir uns ganz herzlich bei Michael Schraut. Für Hinweise auf Literatur zu Reiherhybriden möchten wir uns bei Christoph Randler bedanken. Menotti Passarella und Elmar Witting sei für die Beschaffung von Literatur herzlich gedankt. Besonders danken möchten wir zudem Andreas Buchheim, der die Zeichnungen in Abb. 2 anfertigte.

Literatur

- Barthel, P. H., & A. J. Helbig (in Vorb.): Artenliste der Vögel Deutschlands. – Limicola.
- Bauer, K. M., & U. N. Glutz von Blotzheim (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Baumanis, J. (1998): Hybridisation zwischen Silberreiher *Egretta alba* und Graureiher *Ardea cinerea* in Lettland. – Limicola 12: 142-145.
- Bezzel, E., I. Geiersberger, G. von Lossow & R. Pfeifer (in Vorb.): Brutvögel in Bayern – Ergebnisse der Kartierungen 1996-1999. – Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Bundesdeutscher Seltenheitausschuß (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1977 bis 1986. – Limicola 3: 157-196.
- Campos, F. (1990): Confirmed case of hybridisation between the Grey Heron (*Ardea cinerea*) and Purple Heron (*Ardea purpurea*) in Valladolid, Spain. – Gerfaut 80: 57-59.
- Cramp, S., & K. E. L. Simmons (1986): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East, and North Africa. Bd. 1. – Oxford University Press, Oxford.
- del Hoyo, J., A. Elliott & J. Sargatal (1992): Handbook of the Birds of the World. Bd. 1. – Lynx Edicions, Barcelona.
- Dies, J. I., J. Prosper & B. Dies (2001): Occasional breeding by Western Reef Egrets in eastern Spain. – British Birds 94: 382-386.
- Eigenhuis, K. J. (1984): Mogelijke hybriden Grote Zilverreiger × Blauwe Reiger in Flevoland in 1981-83. – Dutch Birding 6: 93-94.
- Fenyvesi, L. (1992): Grey Heron (*Ardea cinerea*) × Purple Heron (*Ardea purpurea*) hybridization at Dinnyés (County Fejér, Hungary). – Aquila 99: 183-184.
- Gray, A. P. (1958): Bird Hybrids, A Check-List with Bibliography. – Commonwealth Agricultural Bureaux, Farnham Royal, England.
- Harrison, J., & P. Harrison (1968): A hybrid Purple × Grey Heron on the Camargue. – Bull. B.O.C. 88: 1-4.
- Kranz, L. (2001): Vogelkundlicher Bericht Main-Rhön Nr. 16. – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Unterfranken, Region Main-Rhön.
- (2002): Vogelkundlicher Bericht Main-Rhön Nr. 18. – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Unterfranken, Region Main-Rhön.
- (2003): Vogelkundlicher Bericht Main-Rhön Nr. 20. – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Unterfranken, Region Main-Rhön.
- Lippens, L., & G. Burggraeve (1983): Hybridation de l'Aigrette garzette (*Egretta garzetta*) et du Héron cendré (*Ardea cinerea*) en Belgique. – Gerfaut 73: 303-311.
- Notteghem, P. (1976): A propos d'un cas possible d'hybridation entre Héron pourpré *Ardea purpurea* et Héron cendré *A. cinerea*. – Nos Oiseaux 33: 330-331.
- Passarella, M., E. Altieri & E. Verza (1999): Prima osservazione di ibrido Airone cenerino × Airone rosso (*Ardea cinerea* × *purpurea*) in Italia (Delta del Po, provincia di Rovigo). – Avocetta 23: 60.
- Sprunt, A. Jr. (1954): A hybrid between the Little Blue Heron and the Snowy Egret. – Auk 71: 314-315.
- van den Berg, A. B. (2001): WP reports. – Dutch Birding 23: 97 u. 101.
- Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. 1. – Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistik in Bayern](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Jahn Rainer, Langenberg Jörg, Wöber Alexander

Artikel/Article: [Ein Hybride aus Purpurreiher *Ardea purpurea* und Graureiher *Ardea \[cinerea\]* cinerea in Bayern - Mit Anmerkungen zum Brutvorkommen von Purpurreihern in Bayern 141-147](#)